
Organisationskonzept

Kinderkrippe

„am Rennweg“

Inhaltsverzeichnis

Art der Einrichtung	4
Zielgruppe	4
Standort	4
Tages-Wochen-und Jahresöffnungszeiten	4
Räumliche Voraussetzungen	4
Organisation Mittagstisch	6
Aufnahmekonzept	6
Betreuungsangebot	6
Essensbeiträge	6
Anzahl der betreuten Kinder	7
Personelle Voraussetzungen	7
Qualifikation des Personals	7
1 Der Bildungsplan	8
2 Fixpunkte der Woche (hier werden die Ideen und Impulse der Kinder gezielt umgesetzt)	20
3 Rituale und Fixpunkte im Tagesablauf	21
4 Durchführung der Bildungsangebote aus der Monatsplanung (ersetzt den Morgenkreis)	25

5	Beziehungsvolle Pflege – Wickeln	25
6	Ablauf der Mittagsruhe	26
7	Durchführung Geburtstagsfeier: „Ich bin schon groß“	27
8	Durchführung Abschiedsfeier	28
9	Durchführung der Projektstage	29
10	Beobachtungskonzept in der Kinderkrippe „am Rennweg“	30
11	Einrichtungstraditionen.....	31
12	Zusammenarbeit mit Eltern	35
13	Die Eingewöhnung	38
14	Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe – das Berliner Eingewöhnung Modell.....	40

Kinderkrippe „am Rennweg“

Art der Einrichtung	Kinderkrippe
Zielgruppe	Kinder im Alter vom 1. bis zum 3. Lebensjahr
Standort	Haus der Kinderfreunde Rennweg 29 6020 Innsbruck

Tages-Wochen-und Jahresöffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07:00 – 15:00 Uhr

Räumliche Voraussetzungen Skizze nächste Seite

Gruppenraum	44,08 m ²
Bewegungsraum	40,40 m ²
Ruheraum	15,20 m ²
Windfang/Bewegungsraum	4,44 m ²
Garderobe	11,81 m ²
Küche	6,43 m ²
Büro	10,31 m ²
Wasch+ Abstellraum	4,34 m ²
Kellerabteil	6,00 m ²

Sanitäreinheiten:

2 x WC Kinder + 1 x WC Erwachsene + 2 x Waschbecken 4,68 m²

1 x Behinderten-WC + WC Erwachsene + 1 x Waschbecken 8,91 m²

Garten vor dem Haus 268,80 m²

Organisation Mittagstisch

Das Mittagessen wird von der Firma Apetito organisiert und von der Firma Köswang zwei Mal pro Woche tiefgekühlt angeliefert. Die Mitarbeiterin in der Kinderbetreuungseinrichtung bereitet mit Hilfe eines Heißluftofens das Essen für die Kinder täglich frisch zu. Gemeinsam mit den Betreuerinnen nehmen alle Kinder das Mittagessen ein.

Ablauf siehe „Strukturen“.

Aufnahmekonzept

Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ – siehe Konzeption Kinderfreude + Strukturen.

Betreuungsangebot

Montag bis Freitag: 07:00 – 15:00 Uhr

Während aller Ferienzeiten geöffnet!

Fünf Schließtage im Kinderbetreuungsjahr dienen der Fortbildung.

Stand: September 2022

Kinderkrippe	Öffnungszeiten: 07:00-15:00 Uhr	
	Pauschaltarif	Basis für 2 bzw. 3-Tagestarife
Betreuungszeit	5-Tagestarif	Tagestarif
Von 07:00-14:00 Uhr	€ 284	€ 60
Von 07:00-15:00 Uhr	€ 325	€ 69

Geschwisterermäßigung € 25,00 monatl.

Essensbeiträge € 4,00 pro Essensteilnahme

Kinderkrippe „am Rennweg“

Anzahl der betreuten Kinder

In einer Gruppe werden insgesamt 12 Kinder betreut.

Personelle Voraussetzungen

Assistentin:	Valeria Di Zacomò	22,5Std./Wo
pädagogische Fachkraft:	Fadila Beganovic	25 Std./Wo
Leiterin/Pädagogin:	Anita Tschugg	37 Std./Wo

Qualifikation des Personals

Anita Tschugg	<p>Kindergartenpädagogin und Früherziehungspädagogin; kath. Bildungsanstalt f. Kindergarten + Hortpädagogik; Zusatzausbildung „Früherziehung“ an kath. Bildungsanstalt für Kindergarten- + Hortpädagogik in Innsbruck Abschluss 2008</p> <p>Zertifikatslehrgang Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen /Land Tirol Abschluss 2018</p> <p>Zertifikatslehrgang „Family Support Trainerin“ Abschluss 2021</p>
Valeria Di Zacomò	<p>Kindergarten- und Kinderkrippenassistentin /BFI Tirol Abschluss 2021</p>
Fadila Beganovic	<p>Kinderkrippenpädagogin/BÖE Abschluss 2017 interkulturelle Kinderkrippen Assistentin Verein Multikulturell, Abschluss 2012</p>

1 Der Bildungsplan

Emotionen und soziale Beziehungen

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Um ein harmonisches Miteinander in der Gruppe aufbauen zu können ist es notwendig den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Emotionen und Bedürfnisse zu erkennen. Das Beziehungsdreieck zwischen dem Kind, dem Elternhaus und der elementarpädagogischen Einrichtung ist maßgeblich für die Arbeit im Kleinstkind Bereich. Wir pflegen einen gewaltfreien und respektvollen Umgang miteinander. Wir arbeiten transparent und nehmen alle Kinder und Eltern an, so wie sie sind.

Um den Kindern Sicherheit zu geben, sind Regeln und Grenzen in der Gruppe essenziell. Sie sind von den Eltern und Pädagoginnen gleichermaßen einzuhalten. Wir nehmen Probleme sehr ernst, bieten den Kindern Lösungsmöglichkeiten an und begleiten sie. Durch das Festigen des Selbstwertgefühls und ihrer Identität lernen die Kinder mit ihren Emotionen gewaltfrei umzugehen.

Was ist uns dabei wichtig?

-  Erleben und erfahren von sozialen Beziehungen außerhalb der Familie.
-  Erleben und erfahren von Gemeinschaft und einem Miteinander.
-  Erleben und erfahren, dass Gefühle etwas Positives sind.
-  Erleben und erfahren von Grenzen individueller Bedürfnisse im Sinne einer sozialen Gemeinschaft.
-  Erleben und erfahren von Selbstwirksamkeit in der Gruppe.
-  Eine Begegnung auf Augenhöhe im Sinne der Kinderrechte.

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

-  Gewaltfreie Konfliktlösung
-  Das Prinzip „der Stärkere gewinnt“ ersetzen durch Mitgefühl und Hilfe für Schwächere
-  Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Eltern und Pädagoginnen um das Kind einen einfachen Zugang zur Kinderkrippe zur ermöglichen (speziell bei der Eingewöhnung)

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an und wo wird dieser Bereich spürbar?

-  Die Garderobe ist der Ort der ersten Begegnung in der Einrichtung. Dieser Bereich ist einladend gestaltet und lädt zum Verweilen ein. Täglich stehen den Eltern Getränke zur freien Entnahme zur Verfügung. Zwei Stühle laden die Eltern und Kinder ein den Kinderkrippentag beim Abholen noch kurz zu reflektieren. Es besteht die Möglichkeit für die Eltern die Fotomappe ihrer Kinder durchzuschauen und so mehr Transparenz über die Arbeit

in der Kinderkrippe zu erfahren. Außerdem hängen Informationen zum Team und zum Ablauf in der Einrichtung aus. Diese Aushänge sollen den Eltern Sicherheit vermitteln.

- ☞ Zwei Mal im Jahr (auf Wunsch auch öfter) bietet die Leitung der Kinderkrippe ein Elterngespräch über die Entwicklung der Kinder an. Die Eltern können dies in Anspruch nehmen.
- ☞ Elternabende und Feste stärken den Zusammenhalt in der Gruppe und den positiven Kontakt zu den Eltern.
- ☞ Die Eingewöhnung beginnt schon mit dem ersten Aufnahmegespräch. Die Leitung nimmt sich dafür viel Zeit, um alle offenen Fragen der neuen Familien zu klären.
- ☞ Bei der Eingewöhnung geht das gesamte Team sensibel auf die Familien ein, um ihnen den Einstieg in die Krippe zu erleichtern.
- ☞ Die immer wiederkehrenden Rituale im Tagesablauf vermitteln den Kindern Sicherheit. (Morgenkreis, Wochenrhythmus mit Projekttagen, Feste, gemeinsame Jause und Mittagessen)
- ☞ Jedes Kind hat sein eigenes Bett für die Mittagsruhe.
- ☞ Die Kinder werden altersgerecht in den Tagesablauf integriert und übernehmen kleine Aufgaben (Besteckt und Lätzchen austeilen, Mithilfe und Mitgestaltung beim Morgenkreis, Liederwunschstunden,)
- ☞ Im täglichen Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern welche Kinder da sind und welche heute leider fehlen. So wird die Gruppenzusammengehörigkeit gestärkt.

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- ☞ Die Kinder bestimmen und entscheiden selbstständig, wo, mit wem, was und wie sie spielen möchten. Die Kinder bestimmen selbst ihre Lernräume und nehmen sich die Dinge aus der vorbereiteten Umgebung, die sie brauchen.
- ☞ Die Nebenräume der Einrichtung sind täglich geöffnet und werden von Kleingruppen besucht. Die Kinder können so ihre eigenen Spiele erfinden und fühlen sich nicht ständig beobachtet. Wir bringen den Kindern Vertrauen entgegen und lassen sie Selbsterfahrungen sammeln. (Kuschelbereich, Bewegungsraum)
- ☞ In den Spielbereichen befinden sich Spiegel. Die Kinder können sich selbst beim Spielen beobachten und finden so ihre eigene Identität.

Ethik und Gesellschaft

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Die Kinder erleben in der Kinderkrippe eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen der Gesellschaft. Sie treten mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt und erleben sich das erste Mal

als Teil einer großen Gruppe. Die Kinder erfahren durch die Durchführung der Feste im Jahreskreis und der Geburtstage allgemeine Traditionen unseres Kulturkreises.

Was ist uns dabei wichtig?

-  Kennenlernen von Werten und Normen unserer Gesellschaft.
-  Kennenlernen von individuellen und allgemeinen Traditionen bei Festen im Jahreskreis.
-  Kennenlernen von Grenzen und Regeln in der Gruppe.

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

-  In der Kinderbetreuungseinrichtung setzen sich die Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie erfahren unterschiedliche Werte und erlernen kritisches Denken.
-  Wir schaffen Möglichkeiten, um demokratische Entscheidungen treffen zu können.
-  Unsere Kultur und fremde Kulturen sollen kennengelernt werden.
-  Die Gemeinschaft der Gruppe steht im Vordergrund.
-  Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, Demokratie, soziales Verhalten und Mitbestimmung.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an und wo wird dieser Bereich spürbar?

-  Bei Bildungsangeboten in der Gesamtgruppe erleben sich die Kinder als ein Teil der Gruppe. Sie lernen zu teilen und zu warten. Sie üben einen respektvollen Umgang miteinander.
-  In Kleingruppen haben die Kinder die Möglichkeit selbst ihr soziales Verhalten zu erproben. Sie entscheiden selbst mit wem sie spielen möchten.
-  Die Vorbildwirkung der Pädagoginnen ist essenziell. Der respektvolle Umgang untereinander und mit den Eltern ist Modell für die Kinder. Die Werte und Normen der Kinderfreunde und die Kinderrechte müssen eingehalten und transportiert werden.
-  Der Morgenkreis ist ein zentrales Angebot im Tagesablauf. Alle Kinder finden sich ein und erleben sich als Gruppe. Rituale im Kreis vermitteln den Kindern ein Zusammengehörigkeitsgefühl und stärken ihre soziale Kompetenz. Wichtig dabei ist, immer auch die abwesenden Personen der Gruppe im Morgenkreis miteinzubeziehen.
-  In den Liederwunschstunden, bei Spielen im Bewegungsraum, im Garten. Haben die Kinder die Möglichkeit den Ablauf mitzugestalten. Alle Wünsche werden gehört.
-  Die Feste und Feiern in der Kinderkrippe vermitteln den Kindern unsere Traditionen. (Weihnachten, Lichterfest, Ostern.) Gemeinsam bereiten die Kinder die Feste vor. Sie arbeiten bei der Dekoration mit.
-  Es ist essenziell die persönlichen Grenzen der Kinder zu wahren. Es wird kein Zwang auf die Kinder ausgeübt. Ein „Nein“ oder eine nonverbale Form der Ablehnung als deren deutlich gemachte Grenze wird respektiert. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre Grenzen zu artikulieren.

- 👪 Bei den Geburtstag- und Abschiedsfeiern steht das betreffende Kind im Mittelpunkt und erlebt dieses Fest als ganz etwas Besonderes.
- 👪 Einige Feste im Jahreskreis werden zusammen mit den Eltern abgehalten. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Eltern Zeit in der Einrichtung verbringen und so eine neue Form der Gruppe kennenlernen und gemeinsam in Interaktion treten.

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- 👪 Im Rollenspielbereich finden die Kinder Verkleidungsmaterialien und Material, um das Familienleben nachzuspielen. Im Spiegel können sie sich selbst betrachten. Die Kinder haben die Möglichkeit in eine andere Rolle zu schlüpfen oder Erlebtes im Rollenspiel zu verarbeiten.
- 👪 Im Bildervorhang hängen Fotos der Kinder aus der Gruppe aus und auch Fotos von Kindern mit anderer Hautfarbe. So wird der Horizont der Kinder erweitert. Ebenso bieten wir Puppen mit verschiedener Hautfarbe an.

Sprache und Kommunikation

Wie verstehen wir die Aussage des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Nonverbale und verbale Kommunikation sind Grundelemente jeder sozialen Beziehung. Kinder treten untereinander und mit den Erwachsenen in Kontakt, stellen Beziehungen her und bewältigen so Aufgaben, Probleme und Konflikte. Der Erwerb der Sprache ist essenziell für die Entwicklung der Kinder und die Integration in die Gesellschaft. Durch Sprache ist es den Kindern möglich zu einer starken und selbstständigen Persönlichkeit zu werden.

Was ist uns dabei wichtig?

- 👪 Erlernen von verbalen und nonverbalen Ausdrucksformen
- 👪 Erlernen von Begriffen und sinnzusammenhängenden Sätzen
- 👪 Erlernen von Sprache als Beziehungsausdruck
- 👪 Erweiterung des Wortschatzes und Förderung der Sprechfreude

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

- 👪 In der Kinderkrippe ist es die wichtigste Aufgabe der Pädagogin, in den Kindern die Sprechfreude zu wecken und eine Basis zum Erlernen der Sprache zu schaffen.
- 👪 Kinder mit nicht deutscher Erstsprache treffen auf viele unbekannte Wörter. Die gemeinsame Sprache hilft den Kindern sich zu integrieren. Aus diesem Grund ist es wichtig mit den Kindern die gemeinsame Sprache zu üben.
- 👪 Wir möchten den Kindern eine gute Sprachbasis für den Kindergartenübertritt ermöglichen.

- ☞ Die verbale und nonverbale Kommunikation ist die Ausdrucksform der Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken. Ziel ist es, die Kinder dazu zu ermutigen sich ausdrücken zu wollen.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an und wo wird dieser Bereich spürbar?

- ☞ In Bildungsangeboten wie dem Morgenkreis, Impulsgesprächen, Erarbeitung von Bilderbüchern und Geschichten, Liedern und Fingerspielen wird Sprache mit den Kindern in spielerischer Form geübt. Die Kinder hören das gesprochene oder gesungene Wort und können es aufnehmen. Die Lautbildung wird geübt und die Sprechfreude gefördert. So ist es möglich den Wortschatz der Kinder und die Satzbildung zu erweitern.
- ☞ Sprache wird auch in Verbindung mit Bewegung angeboten. Kreisspiele und Bewegungslieder werden rhythmisch mit Sprache begleitet.
- ☞ Im Bewegungsraum werden auch räumliche Begriffe wie oben, unten, hinten, erarbeitet.
- ☞ Die Pädagoginnen begleiten ihr Handeln ständig mit Sprache. Die Lernform der Kinder in der Kinderkrippe ist das Lernen am Modell. Die Pädagoginnen wirken als Vorbilder.
- ☞ Gewaltfreie Kommunikation im Sinne der Kinderrechte und der Werte der Kinderfreunde wird praktiziert.
- ☞ Die Kommunikation mit den Kindern findet auf Augenhöhe statt.

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- ☞ In der Kuschecke werden im Bücherregal Bilderbücher für die Kinder angeboten. Selbstständig können diese genommen und angeschaut werden.
- ☞ Bilder im Bildervorhang oder in der Fotomappe der Gruppe regen die Kinder ebenso zum Sprechen an und sind ständig frei zugänglich.
- ☞ Alle Materialien in der vorbereiteten Lernumgebung der Kinder sind Anlass für sie Sprache zu verwenden.
- ☞ Beim Ankommen in die Gruppe werden die Kinder sofort mit einem kleinen Gespräch begrüßt. Oft erzählen sie von zu Hause oder von den Dingen, welche sie von zu Hause mitgebracht haben.
- ☞ Wir sorgen in der Einrichtung für ein sprachmotiviertes Klima und ermutigen die Kinder durch offene Fragen und aktives Zuhören zum Erzählen.

Bewegung und Gesundheit

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

In der Kinderbetreuungseinrichtung ist der Ausgleich zwischen Bewegung und Ruhe die Grundvoraussetzung für die gesamte Entwicklung und die stattfindenden Lernprozesse. Durch Bewegung und Wahrnehmung lernen die Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen und stärken dabei ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Gesundheit sowie ihr Wohlbefinden. Bewegung ist ebenso ein Ausdruck von Gefühlen und dient dazu Erlebtes zu verarbeiten. Die physische Versorgung ist eine der Hauptaufgaben in der Kinderkrippe. Körperhygiene, Essen und die Möglichkeit sich ausruhen zu können gehören zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Es ist die Aufgabe der Pädagoginnen diese Bedürfnisse kindgerecht zu erfüllen.

Was ist uns dabei wichtig?

- ☞ Das Gleichgewicht zwischen Ruhe und Bewegung muss gegeben sein.
- ☞ Der Bewegungsdrang der Kinderkrippenkinder ist noch besonders groß und braucht viel Raum und ausgelebt werden zu können.
- ☞ Kinder lernen besonders viel durch Bewegung und Körpererfahrung. Es ist wichtig dafür passende Angebote im Alltag zu finden.
- ☞ Die basale Sinneswahrnehmung der Kinder ist im Kinderkrippenalter besonders ausgeprägt. Wir schaffen Möglichkeiten, dass die Kinder dahingehend Erfahrungen sammeln können.
- ☞ Die Kinder brauchen eine vorbereitete Umgebung, um Selbstlernprozesse zu entwickeln und ihre Motorik zu schulen.
- ☞ Die Kinder lernen, dass ihr Körper und der der anderen wertvoll ist und zu pflegen gilt.
- ☞ Bei der Körperpflege und der persönlichen Hygiene der Kinder müssen individuelle Schamgrenzen akzeptiert werden.
- ☞ Die Aufnahme des Essens soll in einer familiären Atmosphäre stattfinden.

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

- ☞ Wir wecken die Freude an der Bewegung.
- ☞ Die Schulung der Grob- und Feinmotorik wird gefördert.
- ☞ Die Kinder üben Rhythmus, Raumorientierung, Reaktion, Ausdauer und Gleichgewicht.
- ☞ Die Sinne der Kinder werden geschult.
- ☞ Die Kinder sollen ein Körperbewusstsein und Körperempfindungen entwickeln.
- ☞ Die Kinder bekommen eine positive Einstellung zum eigenen Körper und ein Gefühl von Sauberkeit und Hygiene.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?

- ☞ Tägliche Bewegungsangebote sind ein fixer Bestandteil im Tagesablauf. Wöchentlich wechselnde Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum können von den Kindern selbstständig erkundet werden. Dazu bieten wir Alltagsmaterialien an, welche die Kinder anregen ihre eigene Fantasie zu gebrauchen. Die Kinder erkunden das Material und erfinden eigene Strategien es zu verwenden. Die Bewegungsbaustelle lädt die Kinder dazu ein, sich auszuprobieren und die eigenen Grenzen kennenzulernen. Sie haben die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang und Spannungen abzubauen und ihre taktile Wahrnehmung zu schulen. Die Grobmotorik ist dabei besonders im Vordergrund.
- ☞ Der Dienstag ist unser Bewegungstag. Hier werden besondere Projekte zum Thema Bewegung durchgeführt. Hier ist der gesamte Tag „in Bewegung“
- ☞ Die Knetmasse ist dazu da, um die eigenen Kräfte ausprobieren zu können und Selbstwirksamkeit zu erfahren.
- ☞ Beim Wickeln klettern die Kinder selbstständig über die Staffelei auf den Wickeltisch. So erfahren die Kinder Raumwahrnehmung.
- ☞ Gezielte Bewegungsangebote werden gesetzt, um spezielle Bereiche in der Bewegung zu üben. (Balance, Geschicklichkeit, Tasten...)
- ☞ Wir nutzen die Bewegungsmöglichkeiten in der Umgebung wie den Garten und die Spielplätze oder machen einen Spaziergang am Inn.
- ☞ Die Jause und das Mittagessen werden in einer familiären Atmosphäre eingenommen und als Bildungsangebot gesehen. Die Kinder helfen dabei mit. Das Angebot der Mahlzeiten ist vielfältig. So ist für jedes Kind etwas dabei, das es mag.
- ☞ Nach den Mahlzeiten werden die Hände gewaschen.
- ☞ Die tägliche Körperhygiene fließt in den Tagesablauf ein und wird so angenehm wie möglich für die Kinder gestaltet. Der eigene Wickelbreich im Schlafrum ist vom Gruppengeschehen getrennt und bietet den Kindern daher viel Privatsphäre.
- ☞ Nach einem anstrengenden Kinderkrippentag brauchen die Kinder Platz um sich Ausruhen zu können. Jedes Kind hat die Möglichkeit in seinem Bett oder in der Kuschelecke zu schlafen.
- ☞ Gezielte Angebote schulen die Sinne der Kinder. Wir spielen mit Rasierschaum, Sand oder Wasser.
- ☞ Am Freitag ist unser Schlemmertag. Hier bereiten wir mit den Kindern die Jause zu bzw. kochen etwas zusammen.

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- ☞ Wir bieten den Kindern Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten.
- ☞ Der Bewegungsraum kann von den Kindern im Freispiel in Kleingruppen besucht werden.

- ☞ Die Kinder lernen Selbstbestimmung über ihren Körper und haben die Möglichkeit selbstständig die Toilette aufzusuchen oder sich ein Taschentuch zu nehmen.
- ☞ Je nach Notwendigkeit werden die Kinder auch im Freispiel gewickelt, um die Körperhygiene und die Grundversorgung zu gewährleisten.
- ☞ Die Wühlkiste ist immer frei zugänglich und wird immer wieder neu befüllt. Die Kinder haben die Möglichkeit das Material selbstständig auszuprobieren.

Ästhetik und Gestaltung

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Die Umgebung der Kinder wird so gestaltet, dass sie zum Spielen angeregt werden. Die Lernräume der Kinder bieten ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, um selbstständig zu agieren und Erfahrungen zu sammeln. Die Kreativität der Kinder lassen wir in den Alltag einfließen und korrigieren die entstandenen Werke nicht. Die Einrichtung muss so gestaltet werden, dass sich Kinder Eltern und Mitarbeiterinnen wohlfühlen.

Was ist uns dabei wichtig?

- ☞ Der Gruppenraum muss klar strukturiert sein. Jedes Ding hat seinen Platz. Es ist wichtig, den Kindern einen Ordnungssinn zu vermitteln.
- ☞ Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit den Materialien der Einrichtung.
- ☞ Gemeinsames Gestalten stärkt das Gemeinschaftsgefühl.
- ☞ Die entstandenen Werke der Kinder behandeln wir mit Sorgfalt und stellen diese aus. Die Werke werden gesammelt. Das Sammelsurium nehmen die Kinder als eine Erinnerung am Ende der Krippenzeit mit nach Hause.
- ☞ Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur ästhetischen Gestaltung.

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

- ☞ Die Kinder sollen sich ihrer eigenen Ausdrucksfähigkeit bewusstwerden und ihre Begabungen entdecken.
- ☞ Die Kinder erfahren Freude am kreativen Tun und im Umgang mit verschiedenen Materialien und Werktechniken.
- ☞ Wir geben den Kindern Raum für Kreativität und Fantasie
- ☞ Der Sinn für Ästhetik der Kinder soll geweckt werden.
- ☞ Die Kinder bekommen einen ersten Zugang zu Musik und Tanz.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?

- 🍷 Klang- und Musikinstrumente werden in den Alltag eingebaut. Die Kinder experimentieren damit und begleiten Lieder im Morgenkreis.
- 🍷 Tänze, Lieder und Klanggeschichten werden angeboten.
- 🍷 Die Raumgestaltung wird mit den Kindern durchgeführt. Die Kinder gestalten gemeinsam mit den Pädagoginnen die Werkarbeiten, welche den Raum schmücken. Die Kinder hinterlassen ihre Spuren im Raum und gestalten so ihre Umgebung selbst.
- 🍷 Im Morgenkreis bieten wir Legearbeiten zu verschiedenen Themen mit diversem Material an. Die Kinder bekommen so einen Zugang zum „schönem“ Material.
- 🍷 Bei den Festen und Feiern im Jahreskreis dekorieren wir den Raum und die Tische gemeinsam mit den Kindern festlich.
- 🍷 Die Geburtstags- und Abschiedsfester hat ihre eigene festgelegte Dekoration. Dies symbolisiert den Kindern die Bedeutung der Feste.
- 🍷 Die Kinder bekommen die Möglichkeit bei den Werk- und Malarbeiten verschiedene Farben und Gestaltungstechniken auszuprobieren.
- 🍷 Beim Mittagessen dekorieren wir die Mitte der Tische mit Tischset und Kerzen, um den Kindern eine ästhetische Atmosphäre beim Essen zu ermöglichen.
- 🍷 In gezielten Angeboten bieten wir den Kindern Rasierschaum, Kleister und Fingerfarbe an. Gemeinsam mit den Pädagoginnen sind die Kinder eingeladen die Materialien zu erfahren.
- 🍷 Im Frühling pflanzen wir Blumen, welche wir gemeinsam beobachten und pflegen.
- 🍷 Der Mittwoch ist unser Kreativtag. Hier wird den ganzen Tag kreativ gearbeitet und spezielle Projekte angeboten

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- 🍷 Die Kinder haben einen freien Zugang zu verschiedenen Materialien aus dem Alltag und können dieses selbst entdecken. Wir bieten diverse Dinge in der Wühlkiste an und im Bewegungsraum.
- 🍷 Die Malwand in der Einrichtung ist jederzeit für die Kinder zugänglich. Die Farben finden sie in den dafür vorgesehenen Bechern. Die farbigen Becher sind dazu da, die Farbstifte nach Farben zu sortieren. So lernen die Kinder auch einen Sinn für Ordnung zu entwickeln.
- 🍷 Jedes Ding in der Kinderkrippe hat seinen Platz und gehört nach dem Spielen wieder dorthin verräumt.
- 🍷 Die Werkarbeiten der Kinder werden ausgestellt. So bringen wir den Kindern Wertschätzung für ihre Werke entgegen.
- 🍷 Jedes Kind hat seine eigene Mappe mit Fotos. Diese ist für die Eltern und Kinder frei zugänglich.

Natur und Technik

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Kinder haben einen enormen Forscherdrang, um ihre Umwelt und die verschiedenen Vorgänge zu erkunden und zu verstehen. Dazu benötigen sie aber einen handlungsnahen Zugang zum praktischen Erproben und Experimentieren. Die belebte und unbelebte Umwelt der Kinder wirft viele Fragen für sie auf, die es zu beantworten gilt.

Was ist uns dabei wichtig?

- ☞ Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren können. Wir gehen nach Draußen und setzen uns damit auseinander.
- ☞ Die Kinder brauchen den Zugang zu Naturmaterialien und Dingen ihrer Umwelt auch in der Einrichtung.
- ☞ Wir möchten den Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren, Pflanzen und Dingen mitgeben.
- ☞ Das Interesse der Kinder an Technik und Mathematik soll geweckt werden.

Welche Ziele verfolgen wir in diesem Bereich?

- ☞ Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen ihre Umwelt ganzheitlich und mit allen Sinnen zu erleben.
- ☞ Verschiedene Naturmaterialien und deren Verwendung werden mit den Kindern bewusst erlebt.
- ☞ Die Kinder lernen Naturvorgänge zu verstehen.
- ☞ Wir entwickeln einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und wenden diesen an.
- ☞ Die Kinder erfassen erste Gesetzmäßigkeiten der Mathematik.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an und wie wird dieser Bereich spürbar?

- ☞ Wir bieten Ausflüge zu verschiedenen Naturbereichen an. Wir besuchen einmal pro Jahr den Alpenzoo und den Römerpark mit seinem Biotop. Wir verbringen viel Zeit auf den Spielplätzen in unserer Umgebung und spazieren am Inn. Dabei beobachten wir die unmittelbare Umwelt. Dazu gehört die Natur, der Straßenverkehr und die Menschen, die den Kindern begegnen.
- ☞ Die Kinder spielen so oft wie möglich in unserem Garten. Sie haben dort die Möglichkeit Fahrzeuge zu verwenden, im Sand zu spielen, die Sträucher und die Wiese zu entdecken oder einfach nur zu laufen und zu spielen.
- ☞ Im Frühling sähen wir Pflanzen und pflegen diese.
- ☞ Im Sommer bekommen die Kinder die Möglichkeit im Garten mit Wasser zu spielen. Sie sammeln erste Erfahrungen mit Volumen und erleben das Element Wasser.

- ☞ Die vier Elemente der Erde werden mit den Kindern besprochen (Kerzen anzünden, spielen mit Wasser, spielen mit Erde, Seifenblasen pusten)
- ☞ Materialien, welche bei den Aktivitäten im Freien gefunden werden, können mit in die Einrichtung genommen werden.
- ☞ Bilderbücher zu Naturthemen vermitteln den Kindern Sachwissen fundiert auf wissenschaftliche Quellen.
- ☞ Im Morgenkreis werfen wir einen Blick aus dem Fenster und besprechen die derzeit herrschende Jahreszeit und das Wetter. Wir legen dazu einen Jahreszeitenkreis und eine Wetteruhr in die Mitte. Außerdem erfassen wir mathematisch die Anzahl der anwesenden Kinder an dem Tag.
- ☞ Wir bieten eine Naturkiste an, welche entdeckt werden kann.
- ☞ Mitgebrachte Materialien von zu Hause werden in Gesprächen genau betrachtet.
- ☞ Didaktische Spiele vermitteln den Kindern einige technische Lerninhalte (Zählen, Farbenlehre, Regelverständnis). Diese werden von der Pädagogin in Kleingruppen angeboten.
- ☞ Der Tagesablauf vermittelt den Kindern Sicherheit und gibt ihnen ein erstes Zeitempfinden.

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

- ☞ Sachbilderbücher zum Thema Natur sind jederzeit in der Bücherecke zu finden.
- ☞ Die Wühlkiste mit diversem Material steht den Kindern zur Verfügung. Sie verwenden verschiedene Schöpflöffel und Gefäße zum Schütten und Sammeln so Erfahrungen im Bereich des Volumens.
- ☞ Die Kinder holen sich selbstständig Tablettis mit „Übungen des täglichen Lebens“ (M.Montessori)
- ☞ Die Kinder haben freien Zugang zu Puzzles, Steckspielen, Sortierspielen, Konstruktionsmaterialien.
- ☞ Die Kinder bekommen verschiedene natürliche und künstliche Materialien, welche sie frei erkunden dürfen.
- ☞ In unserem Konstruktionsbereich befindet sich eine Tastwand, welche im freien Spiel für die Kinder zugänglich ist.

Die Jahresplanung als Basis qualitativvoller Kinderbetreuung

Die Jahresplanung in unserer Kinderkrippe fußt auf zwei Säulen:

- 1. Der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (Badok) inkl. dem österreichischen Bildungsplan und**
- 2. den Kernwerten der Kinderfreunde Tirol**

Die Jahresplanung bildet den inhaltlichen und pädagogischen Leitfaden und den Rahmen für die Gestaltung und Betreuung unserer Kinder durch das Kinderkrippen- bzw. Kindergartenjahr. Seit dem Betreuungsjahr 2022/23 wird Badok in den Einrichtungen der Kinderfreunde Tirol angewandt.

Die Jahresplanung besteht aus:

-  **einem Organisationsplan**
-  **dem Jahreskreis**
-  **den pädagogischen Schwerpunkten und Inhalten auf Basis der lt. Badok verwendeten und regelmäßig adaptierten Gruppenblätter**
-  **einer Verknüpfung des Bildungsplanes und der pädagogischen Schwerpunkte mit den Kernwerten der Kinderfreunde Tirol**

Durch die Umstellung auf Badok, wird der Gliederung des Jahresplan sowohl in zeitlicher (Monate, Wochen) als auch inhaltlicher Form (Projekte) zu Teilen flexibilisiert.

2 Fixpunkte der Woche (hier werden die Ideen und Impulse der Kinder gezielt umgesetzt)

Montag



Dienstag



Mittwoch



Donnerstag



Freitag



3 Rituale und Fixpunkte im Tagesablauf

Durchführung der Freispiele:

Gerade in den Freispielphasen machen Kinder intensive Lernerfahrungen und können sich Wissen und Kompetenzen auf eine Art und Weise erschließen, die eine Pädagogin nicht planen kann.

Das **erste Freispiel** (Orientierungsphase) ist ein Ankommen und Hineinfinden in den Tag.

Die Kinder holen sich selbstständig Spielmaterial aus den Regalen oder spielen in den verschiedenen Bereichen des Raumes. Die Kinder dürfen ihre Spiele so oft sie wollen wechseln, sollen aber immer aufräumen, bevor sie ein neues Spiel holen, um den Sinn von Ordnung zu erlernen. Jedes Ding hat seinen Platz.

Je nach Bedürfnis der Kinder und ihren momentanen Interessen können Angebote wie Schüttübungen, didaktische Spiele usw. gesetzt werden. Der Bewegungsraum ist auch offen. In Kleingruppen können die Kinder dort ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und Spannungen abbauen.

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie hinein möchten oder nicht.

Im zweiten **Freispiel** wird so oft wie möglich die Gruppe geteilt und die Kinder spielen in der Teilgruppe. Hier kann die Pädagogin viel besser auf die einzelnen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder eingehen und Angebote diesbezüglich setzen. Die verschiedenen Räume der Kinderkrippe werden dazu genutzt. Die Zeit zwischen Jause und Mittagessen kann auch anders gestaltet werden. Wir legen in der Kinderkrippe sehr viel Wert darauf, dass die Kinder viele Erfahrungen mit allen Sinnen machen können. Es wird versucht so oft als möglichen den Garten zu nutzen und Ausflüge zu machen.

Weiters kann in der Zeit ein ausgedehnteres pädagogisches Angebot stattfinden, welches im Vorfeld in der Monatsplanung ausgearbeitet wird.

Die **Ausklangphase** des Tages wird ruhig und zwanglos gestaltet. Die Kinder suchen sich wieder Spiele, die sie momentan interessieren. Außerdem ist das dritte Freispiel auch eine Aufwachphase der Kinder. Sie erwachen nach dem Mittagsschlaf und ruhen sich noch etwas aus. Es gibt die Möglichkeit den Garten oder den Bewegungsraum zu nutzen.

Die jeweilige Freispielphase wird mit dem Lied „Unsere Spielzeit ist zu Ende, aufgeräumt wird jedes Spiel! Und wir helfen zusammen, dann wird’s keinem zu viel! Wir räumen auf!“ beendet. Dieses Ritual hilft den Kindern ihr Spiel zu beenden und kündigt die nächste Phase des Tagesablaufes an. Im Freispiel dürfen selbstverständlich die allgemein gültigen Regeln nicht außer Acht gelassen werden, denn sie sind unerlässlich für ein angenehmes Zusammenleben in der Gruppe!

Regeln im Freispiel

-  Alle Kinder tragen Hausschuhe oder Rutschsocken (barfuß ist im Sommer erlaubt)
-  Im Gruppenraum laufen und klettern wir nicht herum – Verletzungsgefahr

- ☞ Die Kuschelecke soll zum Ausruhen und Erholen einladen – nicht hüpfen
- ☞ Bevor etwas Neues angefangen wird, soll das zuletzt Verwendete wieder aufgeräumt werden.
- ☞ Wir gehen sorgfältig mit den Spielmaterialien um
- ☞ Tischspiele bleiben am Tisch
- ☞ Es sollen im Allgemeinen keine Spielsachen in andere Bereiche mitgenommen werden. Wir werfen kein Spielzeug!
- ☞ Falls Kinder Spielsachen von zu Hause mitgebracht haben, müssen sie diese mit den anderen teilen, ansonsten bleiben die Sachen in der Garderobe oder in der dafür vorgesehenen Kiste.

Regeln im Bewegungsraum

- ☞ Alle Kinder turnen entweder barfuß oder mit Rutschsocken.
- ☞ Wir passen aufeinander auf – nicht grob sein!
- ☞ Wir klettern nicht auf die Heizung!
- ☞ Die Bälle bleiben im Bällebad!
- ☞ Wir nehmen im Bällebad Rücksicht aufeinander und springen nicht hinein.

Regeln im Garten

- ☞ Der Sand bleibt in der Sandkiste
- ☞ Die Sandspielsachen werden nach dem Gebrauch wieder in der Kiste verräumt.
- ☞ Das Wasser wird nur unter Aufsicht verwendet

Durchführung der Mahlzeiten - Jause und Mittagessen

Den Esssituationen werden oft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wir in der Kinderkrippe sehen diese Situationen als Bildungsarbeit. Die Kinder müssen sich beim Essen sehr konzentrieren und lernen viel dabei. Die Auge – Hand – Mund Koordination durch das Führen des Besteckes vom Teller zum Mund und des Bechers zum Mund wird geschult. Außerdem müssen die Kinder lernen sich zu konzentrieren und lernen ihren Körper bzw. ihr Körpergefühl kennen. Sie erfahren, wann sie satt sind bzw. ob sie einen Nachschlag haben möchten. Beim gemeinsamen Essen in der Gruppe wird das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und Tischmanieren erlernt.

Beim Essen werden also viele Bildungsbereiche abgedeckt und daher ist es für uns in der Gruppe sehr wichtig, dass die Mahlzeiten immer gleich und in Ruhe ablaufen. Die Krippenpädagogin hat hierbei eine Vorbildwirkung und nimmt sich auch die Zeit, um mit den Kindern zu essen.

Nach dem Aufräumen und nach dem Freispiel setzen sich alle Kinder zu den Tischen und wir reichen uns die Hände. Ein Tischspruch wird gesprochen und ein Kind teilt die Lätzchen aus. Ein anderes Kind darf die Löffel und wieder ein anderes die Teller austeilen. Die Pädagogin bzw. die Assistentin teilen

nun die Jause bzw. das Essen aus.

Die Teller bleiben bei den Kindern stehen. Auch wenn sie schon satt sind. Ein zu frühes Abräumen verursacht Stress und lässt die anderen Kinder nicht mehr in Ruhe ihr Essen beenden. Wenn alle Teller abgeräumt sind, darf ein älteres Kind der Gruppe die Lätzchen wieder einsammeln und zur Waschmaschine bringen.

Nach dem Essen gibt es Wasser für die Kinder. Selbstverständlich geben die Pädagogin und die Assistentin Hilfestellungen beim Essen um die Tischmanieren zu wahren. Im Vordergrund steht allerdings die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder (aus Becher trinken lernen, mit Besteck essen lernen, Porzellanteller – Achtsamkeit lernen)

Nach der Jause bzw. dem Essen gehen die Kinder gemeinsam zum Händewaschen ins Bad. Wir singen gemeinsam das Lied vom „Händewaschen“. Dieses Ritual beendet die Jause und bereitet die Kinder auf die nächste Phase des Tagesablaufes vor.

Regeln:

-  Wir spielen nicht mit den Lebensmitteln
-  Gemeinsamer Tischspruch zu Beginn - Gemeinsames Beenden des Mittagstisches
-  Wir wollen in ruhiger Atmosphäre essen
-  Alle Kinder erhalten das Menü in derselben Reihenfolge
-  Bevor wir Lebensmittel ablehnen sollten wir sie kosten
-  Niemand muss essen oder trinken, was er nicht mag!
-  Jeder darf essen, bis er satt ist.
-  Alle Kinder bleiben an den Tischen sitzen, bis alle Kinder fertig sind.
-  Nicht auf Defizite hinweisen, besser loben was man schon kann

Durchführung Morgenkreis

Material:

-  Gitarre
-  Instrumente
-  Sitzpolster
-  Teppich für die Mitte
-  Kerze + Feuerzeug
-  Jahres- und Wetterkarten
-  Liedermappe
-  Männchen aus Filz
-  Fotos der Kinder
-  Utensilien aus der aktuellen Monatsvorbereitung

Nach der Jause und dem Händewaschen nimmt sich jedes Kind sein Sitzpolster und setzt sich am Boden zum Morgenkreis. Die Kinder lernen hier, dass jeder ein Mitglied der Gruppe ist und willkommen und wichtig ist. Die Kinder bekommen die Möglichkeit Erlebnisse zu erzählen und werden musikalisch, in ihrer Bewegung und sprachlich gefördert außerdem wird ihre Konzentrationsfähigkeit geschult und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe gestärkt.

Die Kinder setzen sich mit ihrem Sitzkissen auf den Boden. In die Mitte des Kreises wird der Teppich aufgebracht und die Kerze als Mittelpunkt angezündet.

Wir reichen uns die Hände und singen gemeinsam das Lied „Wir machen eine Schlange und jeder hängt sich an, damit nun unser Morgenkreis beginnen kann!“. Wir sprechen einen guten Morgen Spruch. Die Kinder erleben sich als Gemeinschaft. Sie schauen sich gegenseitig im Kreis in die Augen.

Wir singen gemeinsam ein Begrüßungslied aus der Mappe und machen verschiedene Bewegungen dazu. Dies dient dazu die Kinder aufzulockern und ihre ganze Aufmerksamkeit in den Kreis zu lenken. Nun darf ein Kind alle Fotos der Kinder aus der Gruppe auf den Mittelkreis legen. Anschließend darf immer ein Kind nach dem anderen eine Filzfigur aus der Box nehmen und auf sein Foto legen. Dies symbolisiert „Ich bin da“, „Ich bin ein Teil der Gruppe“. Wir besprechen auf welchen Fotos kein Männchen liegt und warum dieses Kind nicht da ist. Dies ist besonders wichtig, da so die Gruppe einen Zusammenhalt erfährt. Danach werden die Männchen gezählt.

Anschließend holt die Pädagogin die Wetter- und Jahreskarten heraus. Wir schauen auf das momentane Wetter und gemeinsam wird geschaut in welcher Jahreszeit wir uns gerade befinden. Nun wird ein Guten –Morgen- Lied gesungen, dazu verwenden die Kinder die Instrumente, welche sie sich selbst aus der Schachtel aussuchen können. Anschließend kann noch ein Lied der Monatsplanung wiederholt werden oder ein Fingerspiel durchgeführt bzw. ein Bewegungslied gesungen werden. Die Pädagogin verräumt die Dinge in der Mitte des Kreises. Wir sprechen den Abschlusspruch „Wir klatschen in die Hände, der Kreis ist nun zu Ende. Und zum Schluss, schicken wir noch einen Kuss!“. Die Kerze wird ausgeblasen. Jedes Kind verräumt sein Sitzkissen selbstständig (nach Farben sortiert)

Durch ein Anhängelied werden die Kinder vom Morgenkreis in den Bewegungsraum geführt wo anschließend die Bewegung stattfindet.

Der Morgenkreis kann auch durch ein anderes geplantes Bildungsangebot aus der Monatsvorbereitung ersetzt werden.

4 Durchführung der Bildungsangebote aus der Monatsplanung (ersetzt den Morgenkreis)

Mit Hilfe des Gruppenblattes und des Reflexionsblattes aus den BADOK Unterlagen, können die Interessen der Kinder herausgefiltert werden und somit die Bildungsangebote je nach Interesse gesetzt werden. Die Durchführung erfolgt spontan und es wird auf die Gruppe gezielt eingegangen.

5 Beziehungsvolle Pflege – Wickeln

Ein Schwerpunkt in der Kinderkrippe ist die Beziehungsarbeit und die Pflegesituation. Sie tragen wesentlich zur Stärkung der Beziehung zwischen Pädagogin und Kind bei und sind Bildungsangebote im Tagesablauf in der Krippe. Einfühlsame Körperpflege ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit und spielt eine große Rolle für das körperliche und seelische Wohlbefinden von den Kindern.

Wesentlich in der Pflegesituation ist, sich genügend Zeit für das Kind zu nehmen und sie nicht als lästige Pflicht zu betrachten. Die nötigen Vorbereitungen werden im Vorhinein getroffen, um dem Kind ein positives und ruhiges Gefühl zu geben.

Die Pädagogin begegnet dem Kind mit einem respektvollen Umgang und versucht die Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Wichtig ist mit dem Kind Augenkontakt zu halten und mit ihm zu sprechen bzw. die Pflegeschritte sprachlich zu beschreiben. Kleine Massagen oder Fingerspiele können eingebaut werden und die Körperteile des Kindes werden benannt. Die Kinder bekommen außerdem die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten. Das heißt die Kinder klettern selbst auf den Wickeltisch und legen sich hin, öffnen selbstständig ihre Windel, versuchen sich selbst die Hose ausziehen usw.

Wir in der Kinderkrippe sehen die Ausscheidung des Kindes als natürlich und kommentieren sie nicht negativ

Wir versuchen auf jeden Fall die Intimsphäre der Kinder zu wahren und ihnen eine würdevolle Pflegesituation zu geben.

Regeln:

-  Angemessene hygienische Maßnahmen sind unerlässlich, um zu vermeiden, dass sich Keime ausbreiten

-  Handschuhe tragen, bzw. nach jedem Wechseln der Windel die Hände gründlich waschen bzw. desinfizieren
-  Desinfizieren des Wickeltisches nach jedem Windelwechsel
-  Hygienische Beseitigung der Windel in einem geschlossenen Eimer

6 Ablauf der Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen um 12.30 Uhr sind die Kinder sehr müde.

Die Mittagsruhe gestaltet sich nun je nach dem, wann die Kinder abgeholt werden. Einige Kinder aus der Gruppe werden erst zwischen 14.00 Uhr und 14.30 Uhr abgeholt. Diese gehen selbstverständlich schlafen. Andere Kinder hingegen, werden um 12.30 abgeholt. Diese Kinder bleiben wach im Gruppenraum.

Schlafen:

Unsere Kinderkrippe verfügt über einen eigenen Schlafräum. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett (mit Namensschildern versehen) und seinen eigenen Platz. Es ist sehr wichtig für die Kinder, dass sie immer am selben Platz schlafen, damit sie gut zur Ruhe kommen können. Außerdem ist es aus hygienischer Sicht auch wichtig, dass jedes Kind immer im gleichen Bett schläft. So wird die Ausbreitung von Krankheiten vermieden.

Während dem Mittagessen verdunkelt eine Assistentin den Raum.

Nach dem Essen und dem Händewaschen setzen sich die Kinder, welche abgeholt werden in die Kuschelecke. Die anderen Kinder gehen mit der Assistentin und der Pädagogin in den Schlafräum. Wir ziehen die Kinder nun gemeinsam zum Schlafen aus. Selbstverständlich versucht jedes Kind so viel wie möglich selbst zu tun. Im Bett warten schon die Schlafutensilien der Kinder (Kuscheltier, Schnuller,..)Nun legen sich jedes Kind in sein Bett und wird zugedeckt. Jetzt ist es wichtig, dass die Pädagogin und die Assistentin genau schauen welche Kinder Hilfe beim Einschlafen brauchen und welche nicht. Sie setzen sich zu den betreffenden Kindern und streicheln bzw. halten diese bis sie einschlafen. Die Betreuerinnen bleiben so lange im Schlafräum bis alle Kinder schlafen. Eine Pädagogin oder Assistentin bleibt dann durchgehend bei den Kindern.

Wenn die Kinder aufwachen, werden sie von der Assistentin im Schlafräum im Schlafräum gewickelt und gehen dann ins Freispiel im Gruppenraum über.

Die Assistentin bietet den Kinder nach dem Schlafen Wasser zum Trinken an.

Nicht schlafen:

Die Kinder, die bis 12.30 Uhr abgeholt werden, schlafen nicht. Sie bleiben mit der Pädagogin im Gruppenraum und beschäftigen sich leise. Sie werden außerdem noch einmal, wenn nötig, frisch gewickelt.

7 Durchführung Geburtstagsfeier: „Ich bin schon groß“

Materialien:

-  Jährlich wechselndes Geburtstagsgeschenk für jedes Kind
-  Geschenkbox
-  Aushang „Wir feiern heute Geburtstag“
-  Stuhlüberzug
-  Raupe mit Teelichten
-  Sternspritzer mit Stern zum Reinstecken
-  Krone
-  Tischdecke und Muggelsteine
-  Zug
-  Lieder und Fingerspiele
-  Instrumente für die Kinder
-  Gitarre
-  Spieluhr
-  Medaille „ich bin jetzt..Jahre“
-  Geburtstagsraupe

Am Vortag wird mit der Familie besprochen ob und welche Jause sie am kommenden Tag mitbringen möchten. Wichtig dabei ist: Es soll die Lieblingsjause des Kindes sein! Am Tag der Feier wird am Morgen der Aushang mit dem Namen des Kindes aufgehängt. Die Geburtstagsfeier findet um ca.9.00 Uhr statt. Die Tische werden vorher vorbereitet (Tische als Tafel zusammenschieben)

-  Stuhl mit Überzug
-  Vor dem Geburtstagskind eine Tischdecke mit der Raupe
-  In der Mitte der Tafel Tischdecke mit Zug und Muggelsteine

Die Kinder treffen sich alle in die Kuschelecke.

Die Spieluhr wird aufgezogen und alle Kinder werden einzeln an der Hand zum Klang der Musik der Spieluhr zur Tafel gebracht. (Geburtstagskind als erstes) Wenn die Musik fertig ist, bekommt das Kind seine Krone zum Aufsetzen und wird begrüßt. Es wird das neue Alter besprochen und warum wir uns bei der festlich gedeckten Tafel getroffen haben. Das Geburtstagskind steht auf und zeigt, wie große es jetzt ist. Es bekommt seine Geburtstagsmedaille. Es geht auch zum Spiegel und schaut sich dort an.

Die Instrumente werden ausgeteilt und wir singen gemeinsam das Geburtstagslied „Weil du heut Geburtstag hast!“ (anschließend die Instrumente verräumen)

Wir zünden die Kerzen an der Raupe an und zählen wie viele es sind und wie alt das Kind wird. Wir versuchen mit den Fingern die Zahl zu zeigen. Wir singen „Happy Birthday“ und klatschen dazu.

Anschließend gratuliert jedes Kind einzeln dem Geburtstagskind.

Nun singen wir „Unser Geburtstagslied“

Wir entzünden die Sternspritzer – Anzahl je nach Alter des Kindes.

Anschließend darf sich das Kind sein Geschenk aus der Box nehmen und auf seinen Garderobenplatz legen.

Wir sprechen das „Fingerspiel zur Geburtstagsjause“

Anschließend essen wir die mitgebrachte Jause.

8 Durchführung Abschiedsfeier

Materialien:

-  Teelichthalter „Holzente“ mit Teelicht
-  Gelbes Tischtuch
-  Muggelsteine
-  Papiersterne
-  Fotoalbum des Kindes (Geschenk)
-  Zeichenmappe
-  Aushang für die Garderobe „Wir feiern heute Abschied“
-  Eigentumsbox des Kindes
-  Plastiksack
-  Bild vom Geburtstagskalender
-  Liedermappe

Mit der Familie wird besprochen, ob sie eine Jause mitbringen möchte oder nicht, damit wir eine besondere Jause an diesem Tag haben – kann auch von der Einrichtung kommen, kein Zwang! (Dies gilt auch für die Geburtstagsfeier.) Wichtig: Es sollte die Lieblingsjause des Kindes sein!

Aushang an der Türe welches Kind in den Kindergarten geht und heute Abschied feiert.

Bei der Jause um ca. 9.00 essen wir die besondere Jause.

Danach setzen wir uns wie gewohnt zum Morgenkreis.

In der Mitte des Kreises liegt das gelbe Tuch mit der Holzente und dem Bild vom Kind. Wir besprechen wer heute Abschied feiert und dieses Kind steht auf und zeigt, wie groß es schon ist. Danach darf sich das Kind ein bekanntes Lied wünschen.

Anschließend packt das Kind seine Sachen aus der Eigentumsbox in den Sack und löst sein Namensschild ab.

Das Kind darf sich ein bekanntes Fingerspiel wünschen.

Danach holen wir das Fotoalbum und schauen es uns kurz an.

Anschließend holen wir die Zeichenmappe und schauen uns ein paar Zeichnungen des Kindes an. Nun darf jedes Kind einen Papierstern aus einer Schachtel nehmen und ihn zum Bild des Kindes in der Mitte des Kreises legen. Die Sterne sollen „viel Glück für die Zukunft“ symbolisieren.

Zum Abschluss wird noch ein bekanntes Lied mit den Instrumenten gesungen. Nun gehen wir in den Bewegungsraum und spielen noch das Versteckspiel „1,2,3,4,5,6,7...“ oder machen dies im Garten.

9 Durchführung der Projekttag

Bewegungstag

Am Vortag besprechen die Pädagogin und die Assistentin welche Bewegungsangebote sie am kommenden Tag durchführen werden (Materialsammlung!). Es besteht auch die Möglichkeit den gesamten Tag im Freien zu verbringen. Dazu ist es wichtig, die Eltern schon beim Elternabend darüber zu informieren, dass die Kinder an diesem Tag passenden gekleidet und im Sommer bereits eingecremt kommen sollen. An diesem Tag finden keine anderen Bildungsangebote oder der Morgenkreis statt. Der gesamte Tag ist bewegt.

Kreativtag

Am Vortag besprechen die Pädagogin und die Assistentin welche kreativen Angebote sie am kommenden Tag durchführen werden (Materialsammlung!). Schon ab 08-00 wird mit dem kreativen Tun begonnen. An diesem Tag finden keine anderen Bildungsangebote oder der Morgenkreis statt. Es ist wichtig, dass die Eltern darüber informiert sind, den Kindern am Kreativtag passende Kleidung anzuziehen, welche eventuell auch schmutzig werden darf.

Schlemmertag

Am Vortag wird im Team besprochen, was am kommenden Tag zubereitet wird, damit alle Zutaten dann auch da sind. Gemeinsam mit den Kindern werden Teile der Jause oder auch ganze Gerichte zubereitet. Es ist wichtig, die Eltern beim Elternabend darüber zu informieren und eventuelle Allergien zu berücksichtigen.

10 Beobachtungskonzept in der Kinderkrippe „am Rennweg“

Hier dienen die BADOK Unterlagen als Grundlage für die Beobachtung. Wir halten uns an die Vorgaben, welche in der allgemeinen Konzeption beschrieben wurden.

Das Beobachten der Kinder ist ein essenzieller Bestandteil in der Kinderkrippenarbeit. Durch systematische Beobachtung kann die pädagogische Arbeit gut auf die Kinder abgestimmt werden. Die Interessen und Stärken der Kinder werden gesehen und ihre Fähigkeiten erkannt. Unter Umständen können so auch Defizite früh gesehen werden und gefördert werden. Außerdem werden die Lernstrategien des Kindes herausgefiltert.

In der Kinderkrippe am Rennweg führen wir ein Beobachtungsregister. Wöchentlich wird ein „Fokuskind“ beobachtet. Jede Pädagogin schreibt auf einem Blatt Papier die ganze Woche über auf, was sie gesehen hat, was ihr aufgefallen ist und welche Schwerpunkte sie beobachten konnte. Am Ende der Woche wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt und die gesammelten Aufzeichnungen in das dafür vorgesehene Register abgelegt. Für Eltern gibt es die Möglichkeit gemeinsam mit der Krippenleitung, ein Entwicklungsgespräch, auf Basis dieser Beobachtungen zu führen.

Uns ist wichtig die Stärken der Kinder zu sehen und sie nicht nach ihren Schwächen zu beurteilen!

In der Portfoliomappe, welche für jedes Kind laut Vorgaben der BADOK Unterlagen (siehe allgemeine Konzeption) erstellt wird, sind die Stärken der Kinder sichtbar. Die Mappe dient auch als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch.

11 Einrichtungstraditionen

Elternabend:

Traditionell finden im Kinderkrippenjahr zwei Elternabende statt, einer im Herbst und einer im Frühjahr. Elternabende sind eine klassische Form der Elternarbeit. Wichtig dabei ist, dass aktuelle Themen aufgegriffen werden, welche die Eltern interessieren. Sie sollten sich an den Elternabenden willkommen fühlen und die Möglichkeit finden Fragen zu äußern und über Dinge zu sprechen die bei Tür- und Angelgesprächen sonst nicht Platz finden. Aus diesem Grund ist es wichtig Eltern persönlich einzuladen und beim Elternabend persönlich zu begrüßen. Der Raum soll ansprechend gestaltet sein und die kulinarische Umrahmung einladend. Ein gelungener Elternabend hat stattgefunden, wenn die Eltern den Abend mit einem zufriedenen Eindruck verlassen.

Aufgrund von Tür- und Angelgesprächen erfährt die Pädagogin welche Themen die Eltern gerade interessieren. So wird der Inhalt des Elternabends gestaltet. Der Elternabend im Herbst dient vor allem dazu sich neu kennenzulernen und die Inhalte des kommenden Kinderkrippenjahres vorzustellen. Der Elternabend im Frühling wird mit einem gerade interessanten Thema gefüllt dazu wird eine Vortragende oder ein Vortragender eingeladen.

Die Kinder gestalten die Einladung für die Eltern.

Ebenso ist möglich einen Erste-Hilfe-Kurs für Eltern zu organisieren. An zwei Abenden nehmen interessierte Eltern und die Pädagoginnen des Hauses am Kurs teil. Die eingeladenen Experten führen durch die Abende.

Am Vormittag des Geschehens bereitet die Pädagogin zusammen mit den Kindern die Jause vor (Brot backen, belegen usw.) Der Raum für den Vortrag wird dekoriert.

Am Abend werden die Eltern persönlich und freundlich begrüßt. Sie finden sich im Vortragsraum ein und suchen sich einen für sie angenehmen Platz. Es soll eine gemütliche Atmosphäre entstehen. Die Pädagogin startet mit einer Einführung in die Thematik und spricht zum Thema. Selbstverständlich achtet sie darauf den vorgegebenen Zeitrahmen nicht zu überschreiten damit genügend Platz für Fragen und Diskussionen von Seiten der Eltern bleibt. Hierbei nimmt die Pädagogin eine Moderationsrolle ein. Die Regeln einer Diskussion sollen gewahrt werden (jede Meinung ist wertig gehört zu werden, nur einer spricht, Kompetenzen wahrnehmen). Wenn Experten eingeladen wurden nimmt die Pädagogin nur eine Nebenrolle der Gastgeberin ein. Nach dem Informationsteil folgt der kulinarische Teil. Eltern und Kinder finden wieder zusammen und gemeinsam genießen sie die Jause. Hier finden ungezwungene Plaudereien zwischen Eltern und Pädagogin Platz. Am Ende des Abends verabschiedet sich die Pädagogin wieder persönlich von allen Eltern und Kindern.

Für interessierte Eltern werden im Laufe des Jahres noch weitere Infoabende organisiert. Die Familienakademie der Kinderfreunde Tirol und die Elternbildung Tirol bieten interessante Vorträge an, welche für die Kinderkrippe gebucht werden können.

Lichterfest:

Das „Lichterfest“ wird in unserer Kinderkrippe anstatt des herkömmlichen „Martinsumzuges“ gefeiert. In unserer Kinderkrippe machen wir keine religiöse Erziehung im herkömmlichen Sinn, sondern leben nach ethischen Grundsätzen und Traditionen.

Im November, wenn die Tage dunkel werden, steigt das Bedürfnis nach Licht. Beim Lichterfest feiern wir die Bedeutung des Lichtes in der Dunkelheit.

Schon im Vorfeld gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Laternen. Wichtig dabei ist, da wir es mit Kinderkrippenkindern zu tun haben, dass diese nicht zu groß sind und keine echten Kerzen verwendet werden (Batteriekerzen). Wir lernen mit den Kindern Laternenlieder (siehe Anhang) und geben auch den Eltern die Liedtexte damit alle beim Fest feierlich mitsingen können. Wir gestalten Einladungen für alle Familien und hängen einen Infozettel an die Tür.

Am Vormittag des Festes bereiten die Pädagoginnen Tee und Gebäck zur Stärkung nach dem Fest vor, stellen einen Kerzenkorridor im Freigelände der Einrichtung auf und bereiten den Garten für das Fest vor.

Am Abend treffen sich alle vor der Türe der Einrichtung und bilden einen langen Lichterzug. Die Kinder bekommen ihre leuchtenden Laternen und gehen gemeinsam mit ihren Familien singend im Zug. Gemeinsam durchschreiten wir den leuchtenden Lichterkorridor und gelangen so in den Garten. Dort angekommen stellen wir uns im Kreis auf, singen im Schein der Laternen noch ein Laternenlied und stärken uns anschließend mit Tee und Gebäck. Eltern, Kinder und Pädagoginnen genießen ein stimmungsvolles miteinander im Kerzenschein.

Die Familien dürfen die selbstgebastelten Laternen mit nach Hause nehmen.

Dieses Fest kann nur bei trockenem Wetter abgehalten werden.

Nikolausfeier:

Kinderkrippenkinder fürchten sich oft vor fremden Personen. Aus diesem Grund kommt der Nikolaus als echte Person nicht zu uns. Trotzdem feiern wir eine Nikolausfeier, um den Kindern die Idee und Geschichte vom Nikolaus näher zu bringen.

Im Vorfeld basteln wir gemeinsam mit den Kindern Nikolaussäcke, welche die Pädagogin im Geheimen füllt.

Am Tag der Nikolausfeier entfällt der Morgenkreis. Wir nutzen die Zeit, um eine lange Nikolausjause zu genießen (Lebkuchenkekse, Mandarinen und Tee). Gemeinsam schmücken wir schon am Morgen den Jausentisch mit Nikolausservietten, Kerzen, Nüssen, Tannenzweigen, Adventkranz usw. zu Beginn sammeln sich alle Kinder in der Bauecke. Im Klange einer Adventlieder CD begeben wir uns leise zum Tisch. Die Kerzen werden entzündet. Wir besprechen welches Fest wir heute feiern. Gemeinsam singen wir die vorher gelernten Nikolauslieder und Fingerspiele (siehe Anhang). Anschließend folgt die Jause. Wenn alle fertig sind klopft es plötzlich an die Türe (Assistentin). Überrascht sehen wir nach wer da wohl ist? Vor der Türe steht ein prallgefüllter Sack. Wir holen ihn

herein. Wir besprechen was das wohl sein könnte und öffnen langsam den Sack. Zum Vorschein kommen unsere gefüllten Nikolaussäcke. Jedes Kind bekommt seinen Sack gefüllt mit Überraschungen und darf ihn zu seinem Garderobenplatz bringen. Wir treffen uns noch einmal in der Bauecke und singen als Dankeschön, für den Nikolaus, eines der gelernten Lieder. Dies muss extra laut sein, damit es der Nikolaus auf seinem langen Weg zu den anderen Kindern hören kann. somit ist die Feier beendet.

Weihnachtsfeier:

In unserer Einrichtung findet keine religiöse Erziehung statt. Trotzdem leben wir die Advent -und Weihnachtsbräuche. Bei der Weihnachtsfeier steht der ethische Schwerpunkt des Schenkens und Teilens im Vordergrund.

Schon in der Adventszeit begleiten uns ein Adventkalender und ein Adventkranz auf dem Weg zum naheliegenden Fest. Jedes Kind bastelt für seine Eltern ein Weihnachtsgeschenk. Diese Weihnachtsüberraschung variiert von Jahr zu Jahr.

Im Morgenkreis darf immer ein Kind eine Überraschung für alle aus dem Kalender nehmen. Die Kerzen des Adventkranzes werden entzündet und Advents- und Weihnachtslieder ohne religiösen Inhalt gesungen.

Ein paar Tage vor der Weihnachtsfeier backen wir gemeinsam mit den Kindern Kekse und gestalten die Einladung für das Fest. Am Tage des Geschehens dekorieren wir gemeinsam die „Festtafel“ mit Weihnachtsservietten, Christbaumkugeln, Tannenzweigen und dem Adventskranz. An diesem Tag sind die Kinder sehr aufgereggt, daher hören wir beruhigende Weihnachtsmusik.

Da wir die Weihnachtsfeier nicht am 24. Dezember feiern, weil dieser Tag meist sehr schwach besucht ist, feiern wir am zeitlich naheliegendsten Werktag.

Die Weihnachtsfeier findet mit den Eltern um 14:00 statt.

Die Eltern kommen in die Krippe und setzen sich mit ihren Kindern an die Festtafel. Gemeinsam singen wir Weihnachtslieder und schauen ein Bilderbuch an. Nach dem offiziellen Teil bekommt jede Familie ihr Weihnachtsgeschenk und ist noch zur Weihnachtsjause eingeladen. Die Weihnachtsfeier endet um 15:30 Uhr.

Fasching:

Am Faschingsdienstag feiern wir ein kunterbuntes Kostümfest am Vormittag. Im Vorfeld wird der Raum lustig und bunt geschmückt. Wichtig ist, dass kein Verkleidungszwang besteht. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie eine Verkleidung möchten.

Faschingsdienstag:

Wie oben bereits erwähnt dürfen die Kinder mit ihren eigenen Kostümen in die Kinderkrippe kommen. Bei Bedarf werden sie noch von uns geschminkt. Die Pädagoginnen und Assistentinnen sind ebenfalls verkleidet. Wir achten besonders darauf welches Kind in welcher Verkleidung heute zu uns gekommen ist. Dem wird auch im Morgenkreis Beachtung geschenkt. Jedes Kind darf erzählen wer es heute ist. Wir machen Fotos und schauen uns bewusst genau an. Die Kinder dürfen ihr Kostüm den ganzen Tag über anlassen. Bei der Jause essen wir an diesem Tag traditionell Faschingskrapfen. Nach der Jause veranstalten wir im Bewegungsraum eine lustige Tanzparty mit Luftballons und Luftschlangen.

Osterfest:

Beim Osterfest steht der Ethische Wert der Freude am Leben und des Erwachens der Natur aus dem dunklen Winter im Vordergrund.

Um die Kinder auf das folgende Fest einzustimmen wird bei der Monatsvorbereitung besprochen welche Lieder, Bücher und Fingerspiele erarbeitet werden sollen. Zur Vorbereitung auf das Fest gestaltet jedes Kind ein Osternest, welches von der Pädagogin im Verborgenen gefüllt wird und am Tag der Osterfeier im Garten versteckt und von den Kindern gesucht wird. In den Wochen vor dem Fest sammeln wir sprießende Zweige und stellen unseren Osterstrauß zusammen. Außerdem färben wir gemeinsam Eier welche in die Osternester gelegt und auch bei der Jause verzehrt werden. Das Osterfest findet immer am Osterdienstag statt. Der Tisch wird wieder gemeinsam mit den Kindern mit Blumen, bunten Servietten und dem Osterstrauß geschmückt. Im Freispiel nimmt die Assistentin heimlich die schon gefüllten Osternester der Kinder mit und versteckt sie im Garten. (Bei schlechter Witterung in der Einrichtung.)

Im Morgenkreis singen wir unsere Osterlieder und bemerken plötzlich, dass unsere selbstgebastelten Osternester verschwunden sind. Gemeinsam gehen wir auf die Suche. Wir gehen in den Garten und jedes Kind macht sich auf die Suche nach den Nestern. Wenn alle Nester gefunden sind schauen wir sie uns gemeinsam an und tragen sie behutsam zurück in die Einrichtung. Der Inhalt der Nester wird erst Zuhause gegessen daher stellt jedes Kind sein Nest auf seinen Garderobenplatz. Nach der anstrengenden Suche sind wir alle sehr hungrig geworden und widmen uns der Osterjause.

Familienfeier:

Beim Familienfest wollen wir gemeinsam unsere Familie feiern. Wir sind dankbar für die Geborgenheit und den Halt in der Familie. Dieses Fest findet am Nachmittag mit Eltern und Kinder statt. Es ist ein Fest, das die herkömmliche Muttertags- und Vatertagsfeier ersetzt. Nicht jedes Kind hat Mama und Papa und deswegen wollen wir das Fest für alle wichtigen Familienmitglieder ausrichten.

Am Vormittag bereiten wir gemeinsam eine gute Jause zu, welche am Nachmittag gegessen werden kann.

Am Nachmittag treffen die Eltern ein und wir versammeln uns im Gruppenraum. Gemeinsam singen wir das Familienlied und die Kinder bringen ihren Familien das gebastelte Geschenk. Anschließend dürfen Eltern und Kinder gemeinsam im Garten, im Bewegungsraum und in der Kinderkrippe spielen. Wir bieten verschiedene didaktische Spiele und Bewegungsstationen im Garten an. Wer Hunger hat, darf sich bei der Jause bedienen.

12 Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit ist „Arbeit“ zwischen Eltern, Kind und Pädagogin

Für Eltern bedeutet der Schritt in die Kinderkrippe den ersten Kontakt zu einer öffentlichen pädagogischen Institution und zur professionellen Erzieherin. Die Eltern, vor allem die Mütter, werden mit einer Erzieherin konfrontiert und lernen neue bzw. andere Erziehungsstrategien kennen. Die neue Bezugsperson des Kindes, die Kinderkrippenpädagogin, sollte bestenfalls von den Eltern als dritte Person in ihrer Erziehungssituation angenommen werden.

Durch dieses Erziehungsfeld entsteht eine völlig neue Situation für die Eltern, wie auch für das Kind. Darum haben Eltern großes Interesse am Kinderkrippengeschehen, sie wollen die neue Lebenswelt ihres Kindes genau kennenlernen und eventuell auch mitbestimmen.

Zwischen Eltern, Kind und Kinderkrippenpädagogin entsteht ein Beziehungsdreieck.

In diesem Dreieck findet nun Elternarbeit statt. Die Eckpfeiler dieser Triade gilt es genau zu beachten, da Eltern und Kinderkrippenpädagogin aus ganz unterschiedlichen Erfahrungen agieren. Eltern kennen ihr Kind von Geburt an, sie lieben es und wollen sein Bestes. Die Krippenpädagogin anerkennt als Pädagogin jedes Kind als Mitglied ihrer Gruppe. Sie sieht das Kind mit seinem speziellen soziokulturellen Hintergrund, ist emotionell nicht so gebunden wie die Eltern und hat als Pädagogin einen Bildungsauftrag. Das Kind spielt in der Triade eine zentrale Rolle, da sie eine Seite des Dreieckes immer in ihrer Funktion als Eltern auftritt, die sich auf ihr Kind bezieht, und die andere Seite in ihrer Funktion als Pädagogin auftritt, die sich auf das Kinderkrippenkind einstellt. Für die Entwicklung des Kindes sind jedoch beide Seiten, Elternhaus und Kinderkrippe, von Bedeutung und prägend.

Befriedigende Elternarbeit für alle Beteiligten kann nur stattfinden, wenn wir die Kompetenz der Eltern als Erzieher anerkennen und akzeptieren. Oft passiert es, dass Pädagoginnen meinen genau zu

wissen, welche Handlungs- und Erziehungsstrategien notwendig wären, dass sich ein Kind nach besten Möglichkeiten entfalten und entwickeln könnte.

Natürlich haben Kinderkrippenpädagoginnen ein Fachwissen, um verschiedene Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen und zu beurteilen. Trotzdem sollten sie von dieser Haltung Abstand nehmen, da die Eltern ihr Kind am besten kennen.

Es ist sinnvoller die Expertenrolle der Eltern in Bezug auf ihr Kind anzuerkennen und auch zu nützen. Einfühlsames Verstehen kann eine Vertrauensbasis entstehen lassen, in der sich auch Eltern öffnen und Hilfe annehmen können.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist vielfältig.

Am Anfang ist es notwendig einen Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Für sie sollte der Alltag der Kinderkrippe transparent werden, indem sie viele Informationen über Aktivitäten und die Arbeitsweise bekommen. Es sollte möglich sein über Entwicklungs- und Verhaltensprobleme der Kinder zu sprechen und eine gemeinsame Lösung zu finden. Auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Elternhaus und der Kinderkrippe sollten durch eine gute Atmosphäre überwunden werden.

Bei der Kommunikation mit Eltern im Kinderkrippenalltag ist der persönliche Kontakt sehr wichtig und die Grundlage für schwierige Gesprächsanlässe. Solche Anlässe sind beispielsweise erzieherische Probleme, Beschwerden an die Pädagogin oder entwicklungspsychologische Auffälligkeiten.

Im Gespräch mit Eltern gibt es wesentliche Gesichtspunkte, die beachtet werden müssen.

- Kommunikation ist ein vielschichtiges Geschehen zwischen den Gesprächspartnern. Individuelle Persönlichkeiten treffen im Gespräch aufeinander. Sie haben verschiedene Erfahrungen und Einstellungen. Dadurch kann das Gegenseitige Verstehen schwierig werden.
- Störvariablen können auftreten. Besonders im gefühlsmäßigen Bereich kommt es oft zu Missverständnissen.
- Individueller Kommunikationsstil und Persönlichkeit sind eng miteinander verbunden. Ein selbstbewusster Mensch spricht anders als ein ängstlicher.
- Das nonverbale Verhalten ist von großer Rolle. Auf dieser Ebene werden die gefühlsmäßigen Botschaften übermittelt.
- Zeit und Ruhe sind sehr wichtig für ein gelungenes Gespräch.
- In verschiedenen Situationen ist es wichtig auf seinen Gesprächspartner durch aktives Zuhören intensiv einzugehen.
- Der eigene Standpunkt muss annehmbar und nicht kränkend vermittelt werden.
- Rat-„schläge“ wie der Name schon sagt, sollten mit Vorsicht genossen werden.

- Ein Gespräch mit partnerschaftlicher Einstellung schafft am ehesten die Bedingungen für ein gut funktionierendes Gespräch (Achtung, Toleranz, Verständnis)
- Die Kooperation mit den Eltern ist gut, aber die Pädagogin sollte sich auch gegen Einmischung wehren können. Sie muss selbstbewusst und professionell auftreten und so ihr pädagogisches Konzept vertreten.
- Oft werden die Hinweise der Pädagogin auf Verhaltensauffälligkeiten von den Eltern ignoriert. Die Pädagogin muss ihre Position realistisch einschätzen. Sie muss ihre Beobachtungen den Eltern mitteilen und auf die Konsequenzen hinweisen, aber sie sollte sehen wo ihre Verantwortlichkeit endet.
- Bei gravierenden Problemen kann es für die Pädagogin hilfreich sein, wenn sie erzieherischen Rat aus der Beraterischen und therapeutischen Arbeit sucht.

Die Elternarbeit in der Kinderkrippe kann verschiedene Formen annehmen.

Die Pädagogin führt Tür- und Angelgespräche mit den einzelnen Eltern durch. Diese passieren beim Bringen oder Abholen und sind eher kurz. Es erfolgt ein kurzer Informationsaustausch über den verbrachten Tag des Kindes, ob es gegessen oder geschlafen hat und welche Aktivitäten im Kinderkrippenalltag stattgefunden haben. Im Tür- und Angelgespräch kann sich herausstellen, dass erhöhter Gesprächsbedarf zu einem bestimmten Thema herrscht. Dafür ist im Kinderkrippenalltag oft kein Platz und es muss ein Termin vereinbart werden zudem Pädagogin und Eltern anwesend sind. Bei diesem Elterngespräch setzt sich die Pädagogin intensiv mit dem anstehenden Thema auseinander und bereitet sich im Vorfeld auch darauf vor. Zwei Mal jährlich findet auch ein Elternabend statt. Hierzu sind alle Eltern eingeladen und es werden entweder aktuelle Themen besprochen oder ein Vortrag zu einem bestimmten Thema gehalten. Im Laufe des Jahres finden immer wieder Feste und Feiern statt welche selbstverständlich auch zur Elternarbeit gehören. Die Eltern kommen meist mit ihren Kindern in die Einrichtung und verbringen dort gemeinsam mit der Pädagogin eine angenehme und stimmungsvolle Zeit. Elternarbeit bzw. Elterngespräche müssen nicht immer Problem- oder Themen bezogen sein. Bei Festen mit Eltern entsteht eine ungezwungene Atmosphäre, die Vertrauen schafft und das Klima zwischen Pädagogin und Eltern maßgeblich im positiven beeinflusst.

Die Elternmitwirkung in der Kinderkrippe hat in den letzten Jahren eine neue Form angenommen. Jährlich wird laut Gesetz nun ein Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus drei Elternvertretern, die die Ideen, Anregungen und Interessen der Elternschaft an die Pädagogin und den Träger gesammelt herantragen. Die Themen werden anschließend in einer Versammlung diskutiert und dann wird entsprechen gehandelt.

Wenn die Pädagogin möchte, dass Eltern in der Kinderkrippe mitwirken, muss sie diese über das Geschehen in der Kinderkrippe gut informieren. Dies kann durch Aushänge und Elternbriefe gut geschafft werden.

In der Elternmitwirkung werden vier Möglichkeiten unterschieden:

1. **Mitsprache:** Unter Mitsprache ist der Meinungs- und Gedankenaustausch in einem offenen Gespräch gemeint. Im Gespräch kann man den Standpunkt der anderen kennen lernen und einen Konsens erzielen. Gespräche sollten immer geführt werden, bevor ein Konfliktfall auftritt.
2. **Mitbestimmung:** Dies bedeutet, dass die Eltern bei der Vorbereitung von Entscheidungen mitwirken. Eltern können ihre Wünsche oder Meinungen dem Erhalte oder der Pädagogin bei Versammlungen mitteilen oder schriftlich an entsprechende Stellen vorbringen. So haben sie die schlussendlich getroffene Entscheidung mitbestimmt.
3. **Mitentscheidung:** Darunter versteht man das aktive Mitwirken beim Fassen von Entscheidungen. Ein Mitentschieden ist immer auch an Mitverantwortung gebunden.
4. **Praktische Mithilfe:** Die praktische Mithilfe ist eine Form der Mitwirkung von Eltern. Eltern sind bereit ihre Fähigkeiten für die praktische Hilfestellung einzubringen. Die Bereitschaft der Eltern zur Mithilfe ist erstaunlich groß und fördert ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Eltern und Pädagogin.

Abschließend ist zu sagen, dass ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Krippenpädagogin viel Arbeit und unerlässlich ist für die adäquate und qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder in der Kinderkrippe.

13 Die Eingewöhnung

Für die Kinder bedeutet der Eintritt in die Kinderkrippe zunächst „Stress“ und eine erhebliche emotionale Belastung. Die Kinderkrippe ist fremd (Umgebung, Betreuerinnen) und sie müssen sich von ihrer stabilen Bezugsperson (Mutter/Vater) lösen. Dies ist für ein Kleinkind ein einschneidendes Erlebnis. Alle beteiligten Personen müssen also besonders sensibel auf das Kind reagieren und den Übergang zwischen Elternhaus und Kinderkrippe so bedürfnisorientiert wie möglich gestalten. Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist die Akzeptanz des Kindes gegenüber der Pädagogin als neue Bezugsperson und die Akzeptanz des Gruppenraumes als neue Umgebung zum Entdecken und Erforschen. Zwischen Pädagogin und Kind muss eine sichere Bindung herrschen, damit das Kind sich wohlfühlt. Es hat dann die Möglichkeit seine Umgebung zu entdecken.

Bindungstheorie

John Bowlby entwickelte die Bindungstheorie, welche später mit Hilfe des „Fremde Situation Tests“ von Mary Ainsworth beobachtet und somit empirisch bestätigt wurde.

Bowlby und Ainsworth fanden heraus, dass sich das Bindungsverhalten von Kindern zu ihren Bezugspersonen im groben in zwei Kategorien teilen lässt:

Die **„sichere Bindung“**: *Dieses beobachtete Verhalten zeigt, dass das Kind ein Kind, wenn seine Mutter den Gruppenraum verlässt, zu weinen beginnt und sich relativ schnell bei ihrer Rückkehr wieder beruhigen lässt.*

Ein sicher gebundenes Kind erlebt eine positive Entwicklung im Laufe seines Lebens. Die Kinder sind ausgeglichen und sozial kompetent. Sie haben die Eigenschaft kontaktfreudig und sozial kompetent auf andere Kinder zuzugehen, ganz im Gegensatz zu unsicher gebundenen Kindern.

Die **„unsichere Bindung“**: *Dieses beobachtete Verhalten zeigt, dass das Kind bei der Rückkehr seiner Mutter deren Nähe vermied oder gar abwehrte.*

Forschungen unterstreichen, dass das Bindungsverhalten eines Kindes große Auswirkungen auf das Sozialverhalten im Laufe seines Weitem Lebens hat.

Der **Grundstein für eine sichere Bindung** zwischen Mutter und Kind wird schon in der Schwangerschaft gelegt. Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt können sich auf das Bindungsverhalten auswirken. Auch eine Krankheit oder Behinderung des Kindes macht den Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind sehr schwierig. Um eine sichere Bindung für das Kind gewährleisten zu können muss es in erster Linie die Möglichkeit haben sich binden zu können. Zwischen Mutter und Kind muss ein liebevoller Umgang herrschen. Stress und Schwierigkeiten in der Familie sollten vermieden werden damit sich das Kind wohlfühlen kann. Die Qualität der Fürsorge ist ebenso sehr wichtig. Der Körperkontakt zwischen Mutter und Kind ist dabei essenziell. Ein unsicher gebundenes Kind erfährt diesen Kontakt nur spärlich. Der Umgang wirkt hier automatisiert und negativ. Die Fürsorge der Mutter wird vom Kind als nicht konsistent erfahren.

14 Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe – das Berliner Eingewöhnung Modell

Als erstes ist es wichtig anzusprechen, dass eine frühe außerhäusliche Betreuung nicht zwingend negative Konsequenzen auf die Bindungsqualität haben muss. Eine große Bedeutung bei der Betreuung in der Kinderkrippe spielt die Qualität dieser Einrichtung. Ist diese Betreuung qualitativ hochwertig und verbringt das Kind nur wenige Stunden in dieser Einrichtung wirkt sich das positiv auf das Sozialverhalten des Kindes aus. Daraus lässt sich auch ableiten, dass unsicher gebundene Kinder von einer hochwertigen außerhäuslichen Betreuung profitieren können.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde von Laewen, Andres und Hedervari (2003) entwickelt. Es handelt sich dabei um eine elternbegleitete Eingewöhnung.

In der **Grundphase (3 Tage)** kommt die Bezugsperson mit dem Kind für ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind in die Einrichtung. Die Bezugsperson hält sich in dieser Zeit eher zurück und lässt das Kind den Gruppenraum, die Kinder und die Pädagogin entdecken. Die Pädagogin versucht den Kontakt zum Kind durch Spielangebote aufzubauen. Sie beobachtet das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind.

Der **erste Trennungsversuch** finde am vierten. Tag statt, wenn dieser Tag auf einen Montag fällt, erst am fünften Tag. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe und verabschiedet sich nach kurzer Zeit an der Türe. Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Reagiert das Kind interessiert, lässt es sich von der Pädagogin beruhigen und macht wenige suchende Blick nach der Bezugsperson spricht dies für eine kurze Dauer der Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage). Ist das Kind allerdings verstört und lässt sich von der Pädagogin nicht beruhigen zeigt dies eine längere Dauer der Eingewöhnung (2 – 3 Wochen) Hier wird der erste Trennungsversuch auf vorzeitig beendet.

In der **Stabilisierungsphase** versuch die Pädagogin die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen und die Zeit der Trennungen werden ausgedehnt. Hat der erste Trennungsversuch allerdings nicht gut funktioniert, nimmt die Bezugsperson am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teil. Ein erneuter Trennungsversuch findet somit erst wieder am 7. Tag statt.

In der **Schlussphase** ist die Bezugsperson nicht mehr in der Kinderkrippe, kann aber jederzeit erreicht werden. Wichtig ist, dass die Bezugsperson und das Kind ein Abschiedsritual haben. Die Bezugsperson darf sich nicht davonschleichen, ohne sich verabschiedet zu haben. Hat das Kind die

Pädagogin als „sichere Basis“ akzeptiert kann die Eingewöhnung beendet werden. Hilfreich ist, wenn das Kind anfänglich nur halbtags in die Einrichtung kommt.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ sieht drei Tage bis zum ersten Trennungsversuch vor. Die Erfahrung zeigt, dass dies für manche Kinder zu kurz ist, um Vertrauen in Raum und Pädagogin aufzubauen. Hier wird die Trennung auf den sechsten oder siebten Tag verschoben. Es werden die Empfindungen und Reaktionen des Kindes berücksichtigt. Ein Zeichen für die Verkürzung der Eingewöhnung kann sein, wenn das Kind beim ersten Trennungsversuch nicht weint. Dies muss allerdings mit Vorsicht behandelt werden. Es kann sich um eine unsichere Bindung handeln. Im Idealfall aber kann das Kind Trennungssituationen schon und weint deshalb nicht. Weint das Kind beim ersten Trennungsversuch soll dies als positives Verhalten (sichere Bindung zur Mutter) gesehen werden. Wenn es sich dann von der Pädagogin beruhigen lässt und ins Spiel findet ist das ein gutes Zeichen für eine kurze Eingewöhnungszeit. Lässt sich das Kind nicht beruhigen muss der Trennungsversuch abgebrochen werden und eine längere elternbegleitete Eingewöhnung ist nötig. Ist das Kind nach drei Wochen noch nicht eingewöhnt und lässt es sich immer noch nicht von der Pädagogin trösten muss mit den Eltern besprochen werden, ob eine Fremdbetreuung zu diesem Zeitpunkt überhaupt geeignet ist.

Im Idealfall soll maximal ein Kind pro Woche und immer nur ein Kind pro Pädagogin eingewöhnt werden, damit sie die Pädagogin intensiv um das Kind kümmern kann.

Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe am Rennweg, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Die Eingewöhnung beginnt schon beim **Aufnahmegespräch** mit den Eltern. Hier macht die Leitung einen kurzen Besichtigungsrundgang mit den Eltern durch die Einrichtung und erklärt den Tagesablauf in der Kinderkrippe.

Die Eltern haben hier auch die Möglichkeit all ihre Bedenken, Ängste und Fragen abzuladen und darauf Antwort zu bekommen. Anschließend werden die Daten des Kindes in die Kartei aufgenommen und der Ablauf der Eingewöhnung kurz besprochen.

Ein paar Monate vor dem Start der Eingewöhnung bekommen die Eltern einen Brief nach Hause geschickt. Darin sind nochmals die Eingewöhnung und der Eingewöhnungsablauf beschrieben. Für die Zeit der Eingewöhnung berechnen wir ungefähr zwei bis drei Wochen.

Am ersten Tag kommt das Kind mit einer Bezugsperson für ca. 30 Minuten in die Gruppe (Mutter, Vater, Oma..) und schaut sich dort um. Gemeinsam können sie sich frei in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe bewegen und sich damit vertraut machen. Die Pädagogin steht helfend zur Seite, hält sich aber noch eher im Hintergrund, um das Kind nicht zu verschrecken.

Am zweiten Tag kommt das Kind wieder mit derselben Bezugsperson für ca. 1 Stunde in die Gruppe. Diese allerdings, setzt sich an den Rand des Gruppenraumes und lässt das Kind auf Entdeckungsreise gehen. An diesem Tag nähert sich auch die Pädagogin langsam an das Kind an und versucht herauszufinden, welche Spielmaterialien dem Kind gefallen. Es ist wichtig, dass die Bezugsperson des Kindes, es immer wieder dazu ermutigt, in Kontakt mit der Pädagogin und den Kindern zu treten und sich selbstständig zu den Spielen zu bewegen.

Am dritten Tag kommt das Kind wieder mit derselben Bezugsperson für ca. 1,5 Stunden in die Gruppe. Die Bezugsperson hält sich wieder im Hintergrund und das Kind entdeckt mit der Pädagogin und den Kindern den Raum und nimmt am Tagesablauf aktiv teil. Hier muss die Pädagogin gut beobachten, wie gut sich das Kind von der Bezugsperson löst, um sich auf den nächsten Tag der Trennung gut vorzubereiten.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson des Kindes kommt nicht mehr mit in die Gruppe und verabschiedet sich vom Kind in der Garderobe. Das Kind bleibt nun für ca. 30 Minuten in der Gruppe. Die Bezugsperson holt dann das Kind wieder ab. Wichtig ist, dass sie wirklich die Einrichtung verlässt und sich richtig vom Kind verabschiedet.

Vom Ablauf des ersten Trennungsversuches werden dann die folgenden Trennungsversuche abhängig gemacht. Integriert sich das Kind gut, werden die Trennungsversuche an den folgenden Tagen großzügig ausgedehnt. Weint das Kind eher mehr und lässt es sich nicht so gut beruhigen, werden die Zeiten der Trennung langsamer ausgedehnt.

Bei der Eingewöhnung dürfen selbstverständlich die Eltern nicht außer Acht gelassen werden. Für sie ist es sehr wichtig, dass sich ihr Kind in der Krippe wohlfühlt. Eingewöhnung bedeutet nicht nur eine Veränderung auf Seiten des Kindes. Die Phase des Übergangs ist durch die Gestaltung eines Beziehungsdreieckes geprägt. Die Eltern sind ebenso mit der neuen Situation konfrontiert. Sie müssen ihr Kind loslassen und es an die Pädagogin abgeben. Das Kind orientiert sich in diesem Alter sehr an dem Verhalten und der Reaktion der Eltern. Fühlen sich die Eltern wohl, fühlt sich oft auch das Kind schnell wohl.

Sie benötigen viel Information über die Eingewöhnung und einen guten Einblick in die Kinderkrippe. Eltern brauchen Information darüber wie ein Tag in der Kinderkrippe aussieht. Außerdem müssen Eltern als Experten für ihr Kind gesehen werden. Nur sie wissen zu Beginn was ihr Kind braucht und was es womöglich fühlt. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Pädagogin und Elternhaus erleichtert die Eingewöhnung und gibt Sicherheit. Die Pädagogin muss auch verstehen, dass die Trennung für Eltern und Kind oft gleichermaßen schwer ist. Sie sollte sich in die Rolle der Bezugsperson versetzen und Mitgefühl zeigen.

Die Pädagogin kann den Aufbau einer sicheren Bindung zum Kind fördern, indem sie das Bedürfnis des Kindes nach Nähe und Geborgenheit gewährt. Indem sie viel Zeit mit dem Kind

Kinderkrippe „am Rennweg“

verbringt gibt sie ihm das Gefühl des Rückhaltes und der Sicherheit in der Kinderkrippe. Sie muss in Stresssituationen Trost spenden und dem Kind bei Alltagshandlungen assistieren.

Ein sicher gebundenes Kind ist in jedem Fall in der Lage eine weitere sichere Bindung zur Pädagogin aufzubauen. Kinder können die Art und Weise ihrer Bindungsbeziehung unterscheiden. In Situationen, in denen es sich unwohl fühlt, wird es aber immer noch die gewohnte Bezugsperson bevorzugen.

Ein unsicher gebundenes Kind zeigt oft ein selbstständiges Verhalten in der Kinderkrippe und es hat den Anschein als würde es keine Nähe zur Bezugsperson brauchen. Ein unsicher gebundenes Kind kann oft auch keine sichere Bindung zur Pädagogin aufbauen.